

5. Zusammenfassung

In dieser Studie wurden 1.000 Sektionsprotokolle der Jahre 1995 und 1996 des Instituts für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf ausgewertet.

Es wurden das Alter, das Geschlecht, die Todesursache, das Auftreten einer Aspiration, das Aspirationsmaterial, die Ausdehnung der Aspiration, die Blutalkoholkonzentration, der Drogennachweis, das postmortale Magenfüllungsvolumen, die äußeren Anzeichen für eine Aspiration, die durchgeführten Reanimationen, die traumatische Genese der Todesursache und die Überlebenszeit erfaßt und in Beziehung zueinander gesetzt.

Die eigenen Ergebnisse wurden mit den statistischen Daten von 1987 bzw. 1989 bis 1996 des Instituts für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf und Literaturangaben verglichen und bewertet.

Insgesamt wurden 294 Aspirationsfälle registriert. Die Geschlechtsverteilung männlich zu weiblich betrug im Sektionsgut 64 % zu 36 %, bei den Aspirationsfällen 72,1 % zu 27,9 %. Auch bei den verschiedenen Aspirationsarten, mit Ausnahme der Fremdkörperaspiration, überwog der männliche Anteil. Die Haupttodesursache war der Herztod mit 393 Fällen. Die führende Aspirationsart war die Mageninhaltsaspiration mit 161 Fällen, gefolgt von der Blutaspiration mit 74 Fällen, der Wasseraspiration mit 46 Fällen, der Rußaspiration mit 16 Fällen und der Fremdkörperaspiration mit 6 Fällen.

Die auffallend hohe Anzahl von Mageninhaltsaspirationen in dieser Studie im Vergleich zur statistischen Datenerhebung wird durch die Annahme anderer Aspirationskriterien erklärt. Der geringe Anteil an tiefen Aspirationen bei der Mageninhaltsaspiration im Vergleich zur Blut- und Rußaspiration und der hohe Anteil von Mageninhaltsaspirationen bei Reanimationen kann als Hinweis auf eine relativ hohe agonale und postmortale Mageninhaltsaspiration gewertet werden.

Eine kontinuierliche Zunahme der Aspirationshäufigkeit parallel zum Blutalkoholkonzentrationsanstieg wurde festgestellt. Eine direkte Proportionalität zwischen Blutalkoholkonzentration und der Aspirationshäufigkeit bei den einzelnen Aspirationsarten bestand aber nicht.

Die Anzahl der Mageninhaltsaspirationen steigt im Gegensatz zu den Ruß- und Blutaspirationen mit Zunahme des postmortalen Magenfüllungsvolumens eindeutig an.

Beim Tod durch typisches Erhängen war es zu 4 Mageninhaltsaspirationen, 1 Blutaspiration und 1 Fremdkörperaspiration gekommen.

Bei der überwiegenden Anzahl von Ertrinkungsfällen lagen Begleitumstände vor, wie Alkohol oder Drogen, die den Tod durch Ertrinken verursacht oder begünstigt haben.

Die Frage „Aspiration - Todesursache oder Begleitphänomen“ wurde in dieser Studie wie folgt beantwortet:

In 66 von 1000 Sektionsfällen war die Aspiration die alleinige oder führende Todesursache. Todesursächlich waren 8,7 % der Mageninhaltsaspirationen, 5,4 % der Blutaspirationen, 95,6 % der Wasseraspirationen und 66,7 % der Fremdkörperaspirationen.

Diese Ergebnisse stimmen in etwa mit denen in der Studie von Koops et al. (1983) überein.

Eine Bolustodinzidenz von 0,3 % der Sektionsfälle fand sich in beiden Studien.